

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

derthen Befehl vorbehaltlich der Zustimmung meiner Obersten Heeresleitung zu geben. Für die Ausführung des Befehles lehnte ich aber wiederholt jede Verantwortung ab und fand dafür auch Verständnis. Es entziehen sich ja viele Offiziere und Mannschaften der Internierung, indem sie, sei es mit Personenzügen, sei es zu Fuß, die nahe österreichische Grenze erreichen und jenseits derselben bereitwilligst zur Verfügung gestellte Fahrgelegenheiten in Sammeltransporten nach der Heimat finden. Auch von Budapest gehen derartige Transporte nachts heimlich ab. Die ungarischen Eisenbahn- und Grenzbeamten leisten dieser Art der Abbeförderung Vorschub, hier und da kostet letztere allerdings Geld oder Zigaretten.

„Die Forderung, mit dem Oberkommando in Budapest auch nur auf wenige Tage Aufenthalt zu nehmen, lehnte ich mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit ab und erreichte, daß mir der Ort Goth (etwa 30 km nördlich Budapest östlich der Donau) mit einem Karolyischen Herrnsitz angeboten wurde. Ich willigte, die Unterkunftsmöglichkeit vorausgesetzt, ein und verließ das Parlament, ohne mit den Unterhändlern einen Handschlag zu wechseln. Auch die Rückfahrt nach dem Bahnhof geschah ohne Störung, aber die Abfahrt von da verzögerte sich bis zum Dunkelwerden mit echt revolutionärer Unzuverlässigkeit.“

Ergänzend zu diesem Brief seien aus dem Kriegstagebuch des Oberkommandos nachfolgende Stellen angeführt: „Der Feldmarschall weist in der sehr lebhaft geführten Unterredung den ungarischen Ministerpräsidenten darauf hin, daß das ganze Verhalten der ungarischen Regierung, die sich bereits mit der Verlegung des Oberkommandos nach Papa einverstanden erklärt hatte, woraufhin der Feldmarschall sich zur Abreise aus Groß-Wardein entschlossen hatte, ihn dazu zwingen anzunehmen, daß die ungarische Regierung ihn bewußt und absichtlich in einen Hinterhalt gelockt und wider Treu und Glauben gehandelt habe. Einer Frage, ob die veränderte Auffassung der ungarischen Regierung auf einen erneuten Druck der Entente zurückzuführen sei, weicht der Ministerpräsident aus und verschanzt sich hinter einen Beschluß des Ministerrates. Er betont auf eine entsprechende Frage des Feldmarschalls ausdrücklich, daß das Oberkommando unter dem Schutze der ungarischen Regierung stünde, ein Eingriff der Franzosen mithin nach seiner Ansicht ausgeschlossen sei, und daß die ungarische Regierung den Feldmarschall rechtzeitig in Kenntnis setzen würde, falls trotzdem ein Zugriff der Franzosen zu befürchten wäre. Der Feldmarschall bleibt bei seiner Erklärung, daß es für ihn ganz unmöglich sei, einer Internierung in Budapest zuzustimmen. Daraufhin schlägt ihm der Ministerpräsident als Aufenthaltsort des Oberkommandos das Schloß Goth des Grafen Ladislaus Karolyi vor. Unter nochmaligem Protest gegen die ihm zuteil gewordene Vergewaltigung erklärt der Feldmarschall, daß er angesichts der von ungarischer Seite geübten Gewalt diesen Vorschlag annehmen müsse, und protestiert nochmals auf das entschiedenste gegen das Verhalten der ungarischen Regierung.“

Zweite Hälfte Dezember.

Nach seiner Ankunft in Goth schreibt der Feldmarschall am 19. Dezember: „Gestern Nachmittag bin ich im Auto hier angekommen und freundlich aufgenommen. Das Schloß gehört dem Grafen Ladislaus Karolyi, einem Onkel des derzeitigen Ministerpräsidenten. Die Familie besteht aus dem Ehepaar, einem Sohn und zwei